

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rfa., Textzeile 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.00 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 26 Rfa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 11. Juli 1941

Nr. 160

Die größte Umfassungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen!

Der Sieg von Bialystok und Minsk - Ueber 323000 Gefangene - 3332 Panzerkampfwagen, 1805 Geschütze und riesige Mengen anderer Waffen erbeutet oder vernichtet

Die Sowjet-Luftwaffe verlor bisher 6233 Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mit der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk ist nunmehr die größte Material- und Umfassungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen. 323 898 Gefangene, darunter mehrere kommandierende Generale und Divisionskommandeure, fielen in unsere Hand. 3332 Panzerkraftwagen, 1805 Geschütze und zahlreiche Mengen an sonstigen Waffen wurden erbeutet oder vernichtet. Damit hat sich die Gesamtzahl der bisher an der Ostfront eingebrachten Gefangenen auf über 400 000 erhöht. Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten feindlichen Materials ist auf 7615 Panzerkampfwagen und 4423 Geschütze angewachsen. Die Sowjetluftwaffe verlor bisher insgesamt 6233 Flugzeuge.

* Die revolutionären deutschen Kriegsmethoden haben eindeutig das Übergewicht der Offensiven erwiesen. Dieser gewaltige Sieg über die bolschewistischen Sowjetarmeen in der Doppelschlacht von Bialystok-Minsk, den das Führerhauptquartier noch gestern in später Nachtstunde verkündete, ist jedoch nicht allein ein Beweis für die überragende Führung und die Güte der Waffen, sondern auch die erneute Bestätigung für den beispiellosen Angriffswillen und den heroischen Willen, der unsere Truppen im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind beherbergt.

Die jüdisch-bolschewistischen Verbrecher, die in Gemeinschaft mit den Londoner Kriegsbrennstoffern Deutschland den Dolchstoß versetzen wollten, haben nun eine Niederlage erlitten, wie sie wohl vorhersehbar in der Kriegsgeschichte der Völker noch nie verzeichnet wurde. Die 170 Angriffsdivisionen, die von den Bolschewisten vor der deutschen Ostgrenze aufgebaut wurden, in der Absicht zu gegebener Stunde in deutsches Land einzufallen und in ihrem Kern vernichtet.

Zweifellos handelt es sich hier um die Elitetruppen der Bolschewisten, die in den Wäldern von Minsk und Bialystok ihr Schicksal erlitten. Bereits 39 Stunden nach dem Ausbruch des Krieges war es gelungen, ihre Umzingelung zu beenden. Das ist eine Leistung, die alles übertrifft, was die deutsche Kriegsmacht bisher geleistet hat.

Das deutsche Heer wird jedoch nicht ruhen, sondern dem Feind, der mit seinen Restdivisionen in Rückzugstellungen weiteren verzweifelten Widerstand zu leisten versuchen wird, an der Klinge bleiben. Es wird den letzten Vernichtungsschlag ausführen, um die bolschewistische Blutherrschaft für immer auszurotten.

Vor dem Eintreffen der Sondermeldung über den Abschluss der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk hatten wir aus Berlin folgende Lagebetrachtung unseres ständigen militärischen Mitarbeiters erhalten:

Wenn der deutsche Wehrmachtbericht einige Tage über das Fortschreiten der Operationen keine Einzelangaben macht, dann bemühen sich die Kommentatoren auf der feindlichen Seite nach Kräften, daraus günstige Schlüsse für den Stand ihrer Sache zu ziehen. Wie oft sind sie damit schon bereingefallen! Jedesmal, wenn die deutschen Armeen zu einem neuen Sprung ansetzen, um einen unserer Feinde niederzuwerfen, gab es diese Periode des Schweigens. Jedesmal kamen Reuter, die „Times“ und ihre Nachbeter in der übrigen Welt mit ihren weisen Andeutungen, daß nun offenbar das rasche deutsche Tempo nicht mehr vorhalte und der Augenblick der großen Wende gekommen sei.

So ist es auch heute wieder. Nur daß die Zahl der Länder und der Zeitungen, in denen das alberne Geschreibsel der Londoner Straßentagen nachgeplappert wird, sich inzwischen stark vermindert hat. Auf dem europäischen Kontinent haben überall die bisherigen deutschen Siege so überzeugend gewirkt, daß man inzwischen auch die Einflügeligkeit deutscher Wehrmachtberichte sachgemäß zu deuten weiß.

Es ist auch natürlich, daß man in Nord-Europa mit besonderer Anteilnahme die Kämpfe an der finnischen Front miterlebt.

War doch Finnland am unmittelbaren durch das ständige Vordringen der Sowjets bedroht, die eine Nation nach der anderen niederwalzten und in den grauenhaften Sumpf der bolschewistischen Tyrannei versenkten. Der große Erfolg der gemeinsam operierenden

Ueber hundert britische Flugzeuge am Boden vernichtet

Erfolgreiches Bombardement auf den englischen Flugplatz Abu Seir - Am Kanal 25 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. Juli. Zu dem Angriff auf den britischen Flugplatz Abu Seir bei Zama, der im Wehrmachtbericht vom 10. Juli erwähnt wurde, liegen jetzt ergänzende Meldungen vor. Danach hatte das Bombardement des deutschen Kampffliegerverbandes eine geradezu vernichtende Wirkung. Ueber 100 feindliche Flugzeuge modernster Bauart wurden am Boden zerstört.

Munitions- und Treibstofflager gerieten unter gewaltigen Explosionserscheinungen in Brand. Die gesamte Bodenorganisation des Platzes einschließlich der Werkzeitanrichtungen wurden von Bomben gerichtet.

Der Angriff kam für den Feind völlig überraschend. Bei günstigsten Wetterbedingungen und mondhellener Nacht stieß der deutsche Kampffliegerverband auf den feindlichen Flugplatz

herunter. Sämtliche Bomben wurden aus niedrigster Höhe gezielt abgeworfen, infolgedessen wurden auch die weitläufig gestreuten Anlagen an allen wichtigen Punkten gleichmäßig getroffen. Beim Abflug konnten die Besatzungen der deutschen Kampfflugzeuge die Feuerbrunst, von der die Einrichtungen des Flugplatzes erfaßt worden waren, noch auf mehr als 100 Kilometer Entfernung beobachten. Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurück.

Auch an der Kanalflotte haben die Briten eine neue schwere Schlappe erlitten. In den Mittagsstunden des gestrigen Donnerstags versuchten britische Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz ins besetzte französische Gebiet an der Kanalflotte einzufliegen. Der Gegner erlitt bei diesen Angriffsversuchen erneut schwere Verluste: 19 Jagdflugzeuge vom

Muster Spitfire und ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Flakartillerie brachte außerdem zwei Spitfire, zwei Bristol-Blenheim und ein viermotoriges Kampfflugzeug des Feindes zum Absturz. Dem Gesamtverlust des Gegners von 25 Flugzeugen stehen zwei deutsche Verluste gegenüber.

Nach solchen Niederlagen nimmt es nicht wunder, wenn in London bei der gestern benannten Debatte über die Kriegsproduktion aus den Reihen der Labour-Partei beträchtlich Kritik geübt wurde. Die schlechte Organisation der Kriegswirtschaft wurde heftig angegriffen. Hier handelt es sich um Mißstände, hinter denen sich auch andere Dinge verbergen, vor allem die Nachwirkungen der deutschen Luftangriffe und des Seefrieges.

Der englische Flugzeugminister machte sich die Sache ziemlich leicht, er behauptete einfach, es sei alles in bester Ordnung. Die Londoner Presse zeigte sich jedoch wenig erfreut von den Ergebnissen der Aussprache. Der „Daily Express“ erklärte, wir haben Kriegsarbeiter, aber in einer Anzahl Fabriken wird nicht genug gearbeitet. Wir haben Arbeiter, aber zu wenig Fabriken, um sie zu beschäftigen. Wir müssen eine Entscheidung darüber treffen, welches die notwendige Kriegsarbeit darstellt, und wir müssen hierbei Produktions-, Kohlenproduktion und Fabrikneubau an die Spitze rücken.

Schwedische Berichte heben besonders die Intervention des Leutnants Drabner hervor, der im Unterhaus als Kreta-Kämpfer in Uniform auftrat. Er sagte, in Griechenland, Kreta, Libyen und Syrien habe großer Mangel an notwendigstem Kriegsmaterial bestanden. „Es klingt ungläublich, aber es ist wahr, daß in Griechenland deutsche Flugzeugpatrouillen dauernd über unseren Flugplätzen kreisten, so daß es für unsere eigenen Flugzeuge unmöglich war, auch nur aufzusteigen. Die Flak war nur auf dem Papier vorhanden. Unsere Tanks waren überall den deutschen unterlegen, da es zu wenig gab und da sie außerdem zu langsam waren.“ Drabner gab ferner an, daß in Griechenland 70 bis 80 v. H. der englischen Tanks schon vor jeder Feindberührung entzwei gegangen seien.

Ein weiterer Offizier, Oberleutnant Hopkinson, rüchelt in seiner Eigenschaft als Flugzeugfabrikant Angriffe auf Berlin und Lord Beaverbrook.

Vor der finnischen Gesandtschaft in Stockholm versammelte sich am Mittwochabend eine Volksmenge, die für Finnland demonstrierte und vaterländische Lieder sang.

Große Panzerschlacht in Nordfinnland

Die Finnen in zügigem Vorgehen - Auch die Ungarn marschieren planmäßig vor

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 11. Juli. Im DAB-Bericht von gestern ist wieder mit vielversprechender Kürze lebendig festgelegt worden, daß die Operationen im Osten unaufhaltbar vorwärtschreiten. Die Früchte dieses unaufhaltbaren Vormarsches beginnen sich bereits abzudecken, wie aus Meldungen von den beiden Flügeln der riesigen Front hervorgeht. In Nordfinnland hat sich eine große Panzerschlacht entwickelt. Dort ist man übrigens ebenso im zügigen Vormarsch, wie im Süden beim ungarischen Bundesgenossen, der als schönen Erfolg die Gefangennahme von 25 000 Mann meldet.

Dem ungarischen Frontbericht ist zu entnehmen, daß die vordringenden Ungarn in Galizien und im westlichen Rand der Ukraine die gleichen fürchterlichen Entdeckungen machen mußten, wie die deutschen Truppen in Lemberg, Vitauen usw. In Stanislaw, Dolomea und vielen anderen Städten und Dörfern sind jeweils Hunderte von Leichen in den Sowjetkellern aufgefunden worden. Auch in diesem Abschnitt der Sowjetfront taten sich die kommunistischen Kommissare und die jüdischen Terroristen bei den Massenmorden von ukrainischen Geiseln hervor.

In den von Ungarn besetzten Gebieten sind bisher 1700 Fälle bekannt geworden, wo ukrainische Volkszugehörige von den Sowjets als Geiseln verschleppt worden sind.

Madenzie King nach London?

Vorher will er in Washington absteigen
Stockholm, 11. Juli. Die politische Entwicklung in England veranlaßt anscheinend den kanadischen Ministerpräsidenten Madenzie King, seine Abreise auf die Einladung Churchills umzustossen. Reuter will erfahren haben, daß Madenzie King plötzlich bereit sei, an einer Empirekonferenz in London teilzunehmen. Vorher heißt es, daß Madenzie King Mitte Juli an einer Konferenz in Washington teilzunehmen beabsichtige. Möglicherweise soll er sich dort die letzten Instruktionen holen, um die imperialistischen Interessen der USA in London zu vertreten.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten schreiten unaufhaltsam vorwärts. An der finnischen Front wurde am 8. Juli, durch Umfangsbewegungen finnischer Kräfte unterstützt, das sehr befestigte Salla nach mehrtägigen Kämpfen durch deutsche Verbände genommen. Die dort kämpfende Sowjetdivision wurde zertrümmert.

In Nordafrika wurden örtliche Vorstöße feindlicher Panzer aus Tobruk abgewiesen. Deutsche Kampfflugzeuge belegten am 8. und 9. Juli militärische Ziele des Hafens Tobruk und einen Flugplatz südostwärts Marsa Matruks erfolgreich mit Bomben. Nördlich Sollum erhielt ein britischer Zerstörer Bombentreffer.

Stärkere Kräfte deutscher Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Flugzeughallen westlich Ismailia am Suezkanal in Brand.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht aus einem gesicherten Geleitzug nördlich Newquay heraus fünf Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT. und bombardierte wirksam Hafenanlagen an der Ost- und Südküste der Insel. In der Nacht zum 9. Juli wurde nördlich Berwick ein weiteres großes Handelsschiff von Kampfflugzeugen schwer beschädigt.

An der Kanalküste schossen am gestrigen Tage Jäger 17, Flakartillerie und Marineartillerie je ein britisches Jagdflugzeug ab.

Britische Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht verschiedene Orte Westdeutschlands. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering. Die Krankenanstalt Bethel bei Bielefeld wurde abermals mit Brandbomben belegt. Bei diesen Angriffen verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier, durch Marineartillerie zwei Kampfflugzeuge.

Hauptmann Balthasar, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, der mit 40 Luftsiegen an den genannten Erfolgen der Luftwaffe hervorragend beteiligt war, fand in siegreichen Luftkämpfen am Kanal den Heldentod. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen ihrer tapfersten Jagdflieger. Das Andenken dieses heldenhaften Offiziers des Jagdgeschwaders Richthofen, der sich schon in der Legion „Condor“ durch todesmutigen Einsatz wiederholt ausgezeichnet hat, wird im deutschen Volk unvergessen bleiben.

Hauptmann Balthasar gefallen

Heldenhafter Kämpfer für Deutschlands Freiheit

Berlin, 10. Juli. Der Kommandeur des Richtgeschwaders, Hauptmann Balthasar, dem erst am 3. Juli 1941 als dem 17. Offizier der deutschen Wehrmacht zu seinem 40. Luftsiege vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, ist im heldenhaften Einsatz für Deutschland gefallen. Sein Geschwader hat nach dem Bericht des DRW vom 9. Juli kürzlich seinen 64. Luftsieg errungen. Es hat damit jene Zahl von Abschüssen erreicht, die das Traditionsgeschwader bis zum Ende des Weltkriegs erzielt hatte.

Hauptmann Balthasar wurde am 2. Februar 1914 in Fulda als Sohn eines Oberleiters, der als Hauptmann am 23. Oktober 1914 vor Lille den Soldatentod fand, geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule in seiner Vaterstadt trat er als Freiwilliger am 1. April 1933 beim Art.-Regt. 5 ein. Am 20. April 1935 wurde er zum Leutnant der Luftwaffe befördert. Er nahm als Freiwilliger an den Kämpfen der Legion Condor teil und wurde wegen hervorragender Leistung zum Oberleutnant befördert. Im Juni 1938 ins Jagdgeschwader Richthofen versetzt, kam er im selben Jahre als Staffelführer ins Jagdgeschwader 131 und wurde am 1. Dezember 1939 im Jagdgeschwader 1 zum Hauptmann befördert.

Sieger in 40 Luftkämpfen

Das Eichenlaub für Leutnant Schnell

Berlin, 10. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Leutnant Schnell anlässlich seines 40. Luftsieges als 18. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Leutnant Schnell war bei Kriegsbeginn Feldwebel und wurde am 1. September 1940 zum Oberfeldwebel befördert. Nachdem er am 14. September 1940 das E. K. I. Klasse verliehen erhalten hatte, wurde er in besonderer Anerkennung seiner Leistungen als Jagdflieger am 4. November zum Leutnant befördert.

Nachträglich ausgezeichnet

Ritterkreuz an gefallenen Offizier verliehen

Berlin, 10. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den gefallenen Oberleutnant Streil, ehemalsiger Kommandeur eines Infanterieregiments.

Im Westfeldzug gelang es Oberleutnant Streil, an der Spitze seines Regiments in kühnem energischem Angriff die Uebergänge über den Juliana-Kanal, über die Maas und den Maas-Scheide-Kanal sowie über den Albert-Kanal zu erzwingen. Am 17. Mai 1940 fiel Oberleutnant Streil in der vordersten Linie bei der Erzwingung des Ueberganges über den Charlevoi-Kanal.

Briten bei Sollum in die Flucht gejagt

Flugplätze und Schiffe bombardiert - Tommies griffen Sanitätsflugzeuge an

Rom, 10. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Verbände unserer Luftwaffe haben den Flugstützpunkt Nicosia auf Zypern angegriffen und beträchtlichen Schaden sowie Brände verursacht. In der Nähe der Küste von Zypern haben unsere Flugzeuge einen 5000-Tonnen-Dampfer torpediert.

Ein Sanitätsflugzeug ist in der Straße von Sizilien von britischen Jagdflugzeugen angegriffen worden. Südlich Siziliens haben unsere Jäger ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

In Nordafrika wurde an der Sollum-Front eine feindliche, von Panzern unterstützte Abteilung in die Flucht gejagt. Luftstreitkräfte der Achse haben in Tobruk auf der Meeresküste liegende Schiffe sowie befestigte Stellungen bombardiert. Weiter wurden feindliche Flugstützpunkte südlich Sidi el Barani angegriffen. Es entstanden Brände. Auf einem der Flugstützpunkte wurden zahlreiche britische Flugzeuge zerstört. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Bengasi und Tripolis. Bei dem Angriff auf Tripolis wurden von den sieben angreifenden Flugzeugen zwei von der Bodenabwehr und vier von den Jägern abgeschossen.

Stalins Parole: Plündert die Banken!

Ein bolschewistischer General gibt ganz offen zu: Zahl der Deserteure steigt ständig!

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 10. Juli. Moskau hat sich mit einem neuen Aufruf an die Ukrainer gewandt. Diesmal besonders an die ukrainische Bevölkerung Galiziens und der Bukowina. Die Sowjetarmee, so heißt es in dem Aufruf, der von einem Juden namens Perwomajski (I. Mai) unterzeichnet ist, habe sich zwar zurückziehen müssen, sie werde aber zurückkehren (!) und werde dann allen, die den Befehlen Stalins nicht Folge geleistet hätten! Diese Befehle lauteten noch einmal, alles zu zerstören, alle Häuser anzuzünden, Brücken und Eisenbahnen zu sprengen, ja selbst die Banken zu plündern.

Der Aufruf wirkt um so zynischer, als er sich gerade an die Bevölkerung derjenigen Gebiete wendet, in denen die Bolschewisten bei ihrem Abzug tausende und aber tausende Hingeschlachtete haben.

Auch der Kommandant des Militärbezirks Kiew, General Kirpanos, hat sich mit einem Aufruf an die Ukrainer gewandt. Der Bolschewist-General wertet darin vor allem gegen die Volksfeinde und Provokatoren, aber auch gegen die Deserteure. Kirpanos gibt offen zu, daß sich die Zahl der Deserteure ständig erhöht.

Auch in Moskau macht sich ein verstärkter Terror bemerkbar. Kennzeichnend hierfür ist eine Meldung des „Figaro“: Draconische Maßnahmen, so heißt es darin, reglementieren jetzt das Leben der Moskauer. Die Zivilbevölkerung hat nach dem Eintritt des Ausgangsverbots kein Recht mehr, auf die Straße zu gehen. Alle Reisenden, die nach Moskau kommen, werden einem strengen Verhör unterzogen und müssen auch die Gründe ihrer Reise angeben. Nur die Träger eines Erlaubnisbescheines, der durch die Zentrale Direktion der G.P.U. ausgestellt wird, haben das Recht, die Sowjethauptstadt zu verlassen. Ein starker Verkehr herrscht in den Bahnhöfen. Immer zahlreichere Eisenbahnzüge, die mit Soldaten, Tanks und Kriegsmaterial aller Art beladen sind, durchfahren die Hauptstadt. Der Luftschuttdienst ist ganz besonders tätig. In den Untergrundbahnhaltungen werden reichlich Unterstände eingerichtet. Das Tragen der Gasmaske ist obligatorisch geworden und häufig finden Luftschutzübungen statt. Die Brücken über die Moskwa sind unterminiert. Rund um die Stadt herum sind Schützengräben und Drahtverhaue errichtet. An den wichtigen Punkten sind Flakbatterien und Maschinengewehre postiert worden, während auf den betonierten Terrassen Flaktruppen siederhaft ihre Kanonen aufstellen.

Genosse Maisky und der Dompropst

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 11. Juli

Moskau gibt den englischen Plutokraten etliche Küsse zu kneten auf. In ihrem Bestreben, dem englischen Volk die Moskauer Heilslehre der Zerstörung und des Werdens schmachthaft zu machen, schlagen die Jünger Churchills wunderliche Wege ein. Sie glauben, daß es ihnen zunächst am besten durch Wiße möglich sei, die Verbrüderung mit dem Bolschewismus herbeizuführen. Ein Waid in die Londoner Zeitungen bestätigt diesen Eindruck. Allein die tatsächlichen Vorkommnisse geben wahrhaft Stoff zur Ironie genug. Es fällt daher den Londoner Machthabern nicht schwer, im Rundfunk die kommunistische Internationale spielen zu lassen oder in den Zeitungen Bilder zu veröffentlichen, die den Juden Maisky bei einem Besuch der St.-Pauls-Kathedrale in vertrauter Unterhaltung mit dem Dompropst zeigen. Der freche Propagandist des Sowjetbotschafters ist hierbei allerdings weniger erstaunlich, als die Haltung eines der höchsten Geistlichen der englischen Kirche, der freundschaftlich dem Vertreter eines Regimes die Hand drückt, das Tausende von Priestern Viehisch abgemordet und die Religion als Opium für das Volk erklärt hat.

Genosse Maisky versteht offensichtlich sein Handwerk, wie er es von seinem Herrn und Meister Litwinow-Finkelstein gelernt hat, der plötzlich wieder aus der Verhaftung auftauchte, in die er aus taktischen Gründen geschickt wurde. Von diesen jüdischen Schurken

In Ostafrika wies die Besatzung eines Stützpunktes in Ambara einen feindlichen Annäherungsversuch auf unsere Stellungen glatt ab. Im Abschnitt von Kolcheta lebhaft Artillerietätigkeit.

Am Nachmittag des 9. Juli griffen britische Flugzeuge Syrakus im Tiefflug an. In der Nacht unternahm britische Flugzeuge einen Angriff auf Neapel, wo 14 Tote und 30 Verwundete unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind.

Mehr als 325 000 Flüchtlinge

vom Gefahrengelände Alexandrien-Suezkanal
Rom, 10. Juli. Mehr als 325 000 Flüchtlinge haben, wie Agenzia Stefani meldet, das Gefahrengelände Alexandrien-Suezkanal verlassen. Transport und Verpflegung dieser Massen bereitet besondere Schwierigkeiten. In der Nähe des britischen Flottenstützpunktes Alexandrien seien Flüchtlingslager errichtet worden. Das Wirtschaftsleben sei fast gänzlich gelähmt. Das bei einem der letzten Luftangriffe schwer beschädigte Hauptwasserrohr habe infolge Mangels an Facharbeitern noch nicht wiederhergestellt werden können.

Der englische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, hatte übrigens am Mittwoch und Donnerstag, wie in London offiziell bekanntgegeben wurde, lange Ausreden mit Stalin. An der Donnerstagkonferenz habe auch Molotow teilgenommen. Vielleicht haben sich die Moskowiter über die faulen Versprechungen der Londoner Plutokraten bei ihrem Moskauer Handlanger beschwert. In London behauptet man allerdings, daß ein Teil des versprochenen Kriegsmaterials nach der Sowjetunion abgegangen sei. Wenn es sich nicht nur um ein paar ausgebeutete Mitterrätungen aus den Schlössern der englischen Aristokratie handelt, die bei dem jetzigen Grad der englisch-sowjetrischen Freundschaft vielleicht als Liebespfänder in den Kramel wandern, kann nur ein ganz großer Bluff vorliegen. Die schwedischen Meldungen aus London erinnern mit Recht daran, daß ganz England noch kürzlich nach der Kreta-Niederlage widerhallte von Klagen über Englands eigenem Mangel an Kriegsmaterial.

Kennzeichnend für die Lage in Moskau ist auch die folgende Meldung: Tokio Asahi Schimbun berichtet nämlich aus Moskau, daß weitere elf japanische Diplomaten aus Moskau nach Japan zurückkehren würden. 30 japanische Diplomaten aus Moskau seien bereits in Mandschuri eingetroffen.

Das alte Lied: Schiffsraumnot

Englands Spekulation auf Sowjetschiffe

Von unserem Korrespondenten

L. Genf, 11. Juli. In der „Financial News“ wird wieder einmal festgestellt, England benötige aus dem Empire vordringlich Lebensmittel, Rohstoffe und Fertigwaren. Das Mutterland heute damit zu beliefern, sei jedoch außerst schwierig geworden wegen der Knappheit an Schiffsraum. Das sei für England um so schwieriger zu ertragen, als all die europäischen Länder, aus denen Großbritannien Butter, Eier und Speck erhielt, schon von Deutschland besetzt und dem englischen Markt gesperrt worden seien. Darum wird jetzt auf den sowjetischen Schiffsraum spekuliert. Daraus geht hervor, wie dringend die englische Tommennot geworden ist, denn England kann von der Sowjetunion keinen erheblichen Zuwachs an Tonnage erwarten. Die gesamte Sowjettonnage stellte sich im Jahre 1939 auf nicht mehr als rund 1,3 Millionen Bruttoregistertonnen und hat sich durch die Besetzung Vitanses, Kettlands und Estlands lediglich um rund 370 000 BRT. vermehrt. Diese recht kleine Flotte hat die sowjetische Volkswirtschaft für sich gebraucht.

John Bull träumt ...

Jener kargliche Rest von Verstand, der während des Winters in den Südköpfen der plutokratischen Propagandisten eingefroren war, hat sich unter der breitenden Sommerhitze rasch verflüchtigt. Uebria blieb eine rasend fortschreitende Gehirnerweichung, die seltsame Folgen zeitigt.

Neulich träumte so ein Held vom Stamme Churchill. In wirren Bildern umgaukelte ihn alles Grauen und Unheil, das Old England mit seinem gewerbsmäßigen Opiumschmuggel über die Chinesen gebracht hat. Furchtbar schwebte der Nerven, so plagte ihn sein schlechtes Gewissen. Möglicherweise er in Afrika zu sein. Sinnlos betrunzene Neger torkelten grölend hin und her. Hinter einer dicken Mauer aber grinte teuflisch ein Gentleman mit weißer Weste, der in der Rechten eine Flasche Fusel, Marke „Negertob“, schwang. Immer grimmiger nagte der „Gewissenswurm“. Ein jäher Aufschrei und ... in Angstschweiß gebadet erwachte der unselige Träumer.

Schnurstracks erhob er sich, eilte zum Londoner Informationsministerium und verständete mit gramzerrigter Stimme folgende „amtliche“ Nachricht: „Schreckliches ist geschehen! Die Nazis schmuggeln Kokain und Haschisch in rauen Mengen nach Palästina, um so die Moral der Bevölkerung zu untergraben!“

Vor so viel dummer Dreistheit schweigt man besser. Eine Randbemerkung freilich können wir uns nicht verlagen: Wenn John Bull von den Bewohnern des „Gelobten Landes“ spricht, dann meint er stets das „Auserwählte Volk“. Wo aber — fragen wir — ist hier „Moral“ zu untergraben ... ?
Stromer

USA-Stützpunkte auch im Nordpazifik

Japans Interessen wesentlich betroffen

Von unserem Korrespondenten

o. Tokio, 11. Juli. Gleichzeitig mit dem aggressiven Vorgehen Roosevelts im Nordatlantik durch die Besetzung von Island scheint man in Washington auch gegen den Nordpazifik offensiv zu werden. Japanische Blätter rechnen nämlich damit, daß die U.S.A. auf Kamtschatka Militärlagerpunkte anlegen, um auch die nördliche Route zu sichern. Hierzu schreibt „Konfumin Schimbun“ Nordamerikas strategische Pläne im Pazifik mögen in der Theorie gut aussehen, in der Praxis würde jedoch ein zuverlässiges Arbeiten der U.S.A.-Kriegsmarine im Pazifik unmöglich gemacht. Mit größter Aufmerksamkeit werden von den japanischen Blättern auch Meldungen aus Shanghai verfolgt, wonach die Bildung einer britisch-nordamerikanisch-sowjetisch-chinesischen Allianz beabsichtigt sei.

Eine amerikanische Wochenzeitschrift meldet übrigens, Washington werde versuchen, die Sowjetregierung auch dann noch zu unterstützen, wenn sie aus Europa nach Sibirien vertrieben sein würde. Diese Meldung bekräftigt die Vermutung, daß die Sowjetunion den Bau neuer Flugzeug- und Rüstungsfabriken in Sibirien erwäge. In Tokio würde man darin eine beachtliche Entfaltung Japans sehen. Zu den positiven Maßnahmen von Washington zählt auch die Lieferung von 30 amerikanischen Flugzeugen für Tschingking. Der oberste Berater Washingtons für Tschingking, Kettimore, sei bereits auf dem Wege nach Tschingking. In Hongkong sei eine amerikanische Kommission schon eingetroffen, die den Güterverkehr über die Burmastraße verstärken soll.

Island unter dem USA-Kommando

Aber auch die Tommies ziehen nicht ab

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 10. Juli. Nach italienischen Berichten wird die Zahl der nordamerikanischen englischen Besatzungstruppen auf Island ungefähr 80 000 Mann erreichen. Unter ihnen befindet sich eine reguläre Division des U.S.-Heeres, die motorisiert ist. Das Kommando über die Insel wird ein nordamerikanischer Offizier erhalten, dem die auf Island verbleibenden englischen Verbände unterstellt sind. Die Behauptung der Londoner Plutokraten, daß die britischen Truppen nach der Einschiffung von U.S.A.-Truppen von der Insel zurückgezogen würden, hat sich also wieder mal als typisch britischer Bluff herausgestellt. Wenn übrigens jetzt jene Isländer wieder freigelassen werden, die in Konzentrationslagern gesteckt wurden, weil sie seinerzeit gegen die Besetzung der Insel durch Briten waren, so soll lediglich die peinliche Situation vermieden werden, daß sich die Isländer bei den Amerikanern über die unmenschliche Behandlung der Engländer beklagen.

Keine Frau darf sich ausschließen!

Der Einsatz der Frau im Kriege

Düsseldorf, 10. Juli. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink sprach im Rahmen einer Großkundgebung des Frauenamtes der DAF in Düsseldorf vor mehreren tausend Frauen, Amtswalderinnen und Betriebsführern aus dem ganzen Gaugebiet über „Einsatz der Frau im Kriege“. Sie führte u. a. aus: „Es muß heute, wo das ganze deutsche Volk bestrebt ist, Opfer zu bringen, gesagt werden, daß die Arbeit der größte Adel und die größte Kriegsauszeichnung ist, die eine deutsche Frau sich in diesem Krieg holen kann. Nichts ist die größte Schande, die nachher zeitweilig an denen haften bleiben wird, die diese Schande auf sich genommen haben. Es darf heute keine deutsche Frau geben, die sich aus der Kette der helfenden Hände ausschließt. Keine Frau darf vergessen, daß die deutschen Frauen in großen gefährlichen Zeiten und in Zeiten innerer Kraftproben immer nahe zusammengerückt sind. Jede deutsche Frau muß daher auch heute ihr Teil zur Erbringung des Sieges beitragen. Der größte Kampf unseres Volkes um seine endgültige Position in der Welt verlangt eben von allen Opfer.“

Aus Stadt und Kreis Calw

Keine unnötigen Krankenbesuche!

Manche Volksgenossen haben an einem Mitmenschen dann auf einmal ein großes Interesse, wenn sie erfahren, daß er schwer krank ist, während sie sonst kaum einen Gruß mit ihm gewechselt haben. Jetzt plötzlich ist ihre warme Anteilnahme erwacht und sie wissen nichts eiligeres zu tun, als den Kranken zu besuchen und ihn ihres herzlichsten Mitleids zu versichern. In einem Krankenhauses können diese ungeeigneten Krankenbesuche jedoch sehr unangenehm und störend werden. Jedem Arzt sind die häufigen Fiebersteigerungen am Abend der Besuchstage bekannt, die ein sehr feiner Gradmesser dafür sind, daß dem Kranken etwas Aufregendes und Anzuträgliches zugeflohen ist.

Es ist ja auch völlig unzweckmäßig, wenn den Kranken, die mit ihrem eigenen Zustand voll- auf beschäftigt sind und alles daran setzen müssen, möglichst bald wieder ihre Gesundheit zu erlangen, von außen her alle möglichen Sorgen mitgeteilt werden, die sie innerlich aufregen und ungünstig beeinflussen. Wenn sich nun aber in einem Krankenzimmer bei jeder Besuchszeit zahlreiche Menschen einfänden, so ist, besonders bei Schwerkranken, immer mit der Möglichkeit erster Schädigung zu rechnen. Daraus geht hervor, daß sich Krankenbesuche auf den Personenkreis beschränken müssen, der wirklich ein enges persönliches Interesse an dem Kranken hat.

Zur Anmeldung für Kinderbeihilfen

Welche Kinder gehören zum Haushalt?

Es bestehen da und dort Zweifel, welche minderjährigen Kinder zum Haushalt gehören und in die Anmeldung aufzunehmen sind. Zum Haushalt gehören die minderjährigen Kinder, die beim Haushaltsvorstand wohnen; die minderjährigen Kinder, die sich nur vorübergehend oder zur Erlernung eines Berufs auswärts aufhalten, beispielsweise Soldaten bis zum Gefreiten oder Oberfähnrich, Lehrlinge, die auswärts in der Lehre sind, Schüler und Studenten, die auswärts eine Schule oder Hochschule besuchen. Außerdem können auch minderjährige Kinder, die nicht zum Haushalt gehören, in die Anmeldung aufgenommen werden, wenn sie in der Landwirtschaft oder in Haushalten als Hausgehilfen tätig sind.

In die Anmeldung dürfen nicht aufgenommen werden minderjährige Kinder, die sich nach Beendigung der Lehrzeit zu Berufszwecken außerhalb des Haushalts aufhalten, Soldaten mit einem höheren Dienstgrad als Gefreiter oder Oberfähnrich, Kinder, die verheiratet sind, Kinder, die gestorben sind, und volljährige Kinder.

Bei den Finanzämtern sind in den letzten Monaten rund zwei Millionen Anmeldungen auf Kinderbeihilfen eingegangen, deren Bearbeitung unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch nimmt. Die Kinderbeihilfe wird in diesen Fällen nachgezahlt werden.

Calwer Familiennachrichten

Juni 1941

Geburten: 4. Juni: Eberhard Alfred Schnauer, S. des Ref. Vorkämpfers Sch. in Calw; 3. Juni: Wilhelmine Johanna Körner, T. des Arbeiters K. in Dilsdorf; 4. Juni: Hartmut Wolfgang Pflüger, S. des Studienassessors P. in Calw; 7. Juni: Elke Elisabeth Leusch, T. des Schmelmehlers L. in Oberkassel; 5. Juni: Gudrun Keppeler, T. des Gipfers K. in Oberreichenbach und Hartmut Keppeler, S. des Gipfers K. in Oberreichenbach; 5. Juni: Ingeborg Gehring, T. des Landwirts G. in Ostelsheim; 7. Juni: Irene Wilhelmine Müller, T. des Bahnarbeiters M. in Calw; 9. Juni: Brigitte Inge Bufenberger, T. des Metzgermeisters B. in Calw; 10. Juni: Joachim Eiberger, S. des Faktors E. in Calw; 11. Juni: Katrin Barbara Stöhr, T. des Dipl.-Landwirts St. in Teinachtal; 11. Juni: Renate Kägi, T. des Missions-Sekretärs K. in Bad Liebenzell; 11. Juni: Karin Brigitte Sack, T. des Versicherungsangestellten S. in Mannheim; 16. Juni: Otmar Dieter Pfrommer, S. des Kammmachers P. in Calw-Alzenberg; 14. Juni: Jürgen Bernhard Lais, S. des Unterfeldmeisters L. in Calw; 15. Juni: Erica Trudel Buhl, T. des Schreinermeisters B. in Calw; 15. Juni: Siegfried Pantle, S. des Krankentassenangestellten P. in Calw; 16. Juni:

Kurt Gerhard Luz, S. des Zimmermanns L. in Calw-Alzenberg; 19. Juni: Elke Elisabeth Cöppicus, T. des Drehers C. in Dilsdorf; 20. Juni: Kurt Jakob Krauß, S. des Fabrikarbeiters K. in Stammheim; 20. Juni: Sigrid Rosemarie Landmann, T. des Klempners L. in Neuf a. Rh.; 21. Juni: Emma Maria Nikolaus, T. des Gärtners u. Gastwirts N. in Effringen; 22. Juni: Bianca-Maria Schmid, T. des Kaufmanns Sch. in Hirau; 23. Juni: Hanna Luise Eisenschmid, T. des Pfarrers E. in Monakam; 24. Juni: Elfriede Erica Gentner, T. des Fabrikarbeiters G. in Calw-Alzenberg; 24. Juni: Rosemarie Klara Leibbrandt, T. des Zollinspektors L. in Calw; 27. Juni: Anneliese Maria Kraiger, T. des Reichsbahnrats K. in Hannover; 28. Juni: Manfred Paul Stierle, S. des Behördenangestellten St. in Calw; 28. Juni: Erica Gehring, T. des Landwirts G. in Ostelsheim; 29. Juni: Heinz Karl Mühlstein, S. des Hilfsarbeiters M. in Ostelsheim; 30. Juni: Karin Hartmann, T. des Kaufmanns H. in Calw; 27. Juni: Manfred Ganzhorn, S. des Fabrikarbeiters G. in Calw-Alzenberg.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

59
„Keine Ahnung. Ein Wunder muß kommen.“
Er stiert lange und abwesend vor sich hin.
„Ich bin sein Mörder... Ich... und der da!“
Er deutet auf den zertrümmerten Wagen.
„Das Glück auf Falkenau!... Ha!“
„Doktor, was redest du für Unsinn!“
„Erst Hambacher... dann das Mädchen... nun Schorsch...?“
„Wenn ein Reifen zum Teufel geht, kann kein Mensch etwas dafür. Außerdem hoffe ich ganz sicher, daß wir ihn durchkriegen. Schorsch ist zähe. Ich hab' ihn schon einmal durchgekriegt,“ wendet Vater Heinrich ein.
Der Doktor lacht ganz leise, unheimlich anzuhören.
„Der Reifen? ... Nein, nein!“
Er schüttelt den Kopf, lächelt wie ein Irre.
„Das ist etwas anderes. Das ist eine Rechnung, die bezahlt werden muß. Eine neue Idee kommt nicht umsonst. Sie will bezahlt sein mit Liebe, Ehre, Glück und — Leben...“
Eine Weile steht er stumm. Dann löst sich's: der Schrecken, das Entsetzen. Gewaltig bricht's aus ihm heraus: „Aber nicht Schorsch! Aber nicht Schorsch!“
Vater Heinrich nimmt ihn am Arm, führt ihn auf die Seite.
„Haltung, Doktor! — Da kommt das Sanitätsauto. Willst du mitfahren oder soll ich? ... Du könntest dich doch um

den Wagen kümmern.“
Doch Heinz winkt ab.
„Ich bleibe bei ihm. Das ist nun wieder wie damals achtzehn in Flandern.“
„Und der Wagen?“
„Nacht, was ihr wollt mit ihm. Ziele versteht ja genug von allem.“
„Bitte einsteigen!“ mahnen die Krankenfahrer.
„Auf uns an, Doktor!“
Der nickt mechanisch. Gehört hat er nichts.
Das Auto unter ihm rollt. Es ist sanft gefedert, und der Fahrer meidet jeden Stoß. Neben ihm sitzt unbeweglich ein Beamter. Vor ihm liegt Schorsch. Alles ist weiß und unheimlich.
Sein Blick liegt unverwandt auf dem weißen Gesicht des Freundes.
Alter Kamerad...
Lieber alter Kamerad...
Haben wir nicht manches tolle Ding zusammen gedreht? Weißt du noch, wie wir dem Engländer die Reifen abmontiert haben? Du mit dem Schraubenschlüssel, ich mit der Pistole in der Faust? Ach und der Dreck, als sie näher auf unser Benz nicht pasten! Bloß Oberleutnant Papenroth von der zweiten Abteilung konnte sie auf seinem Stöwer gebrauchen. Alle Schinderei umsonst, und wir mußten den verdammten Saurdeck, die Stahlreifen weiterfahren... Himmelherrgottsjapperment, ich hör dich noch schimpfen! Schorsch, alter Kamerad...
Und wie wir uns wiedersehen auf der Stempelstelle, du und ich! Und sogar Arbeit haben wir gekriegt, und es ist uns

Konzertabend

des Kammerorchesters des Wehrkreises V

Das Kammerorchester des Wehrkreises V, das sich aus namhaften Künstlern und Berufsmusikern zusammensetzt, gab gestern abend im festlichen Raum des „Volks-Theaters Calw“ ein glanzvolles Konzert zugunsten des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz. Das weitgespannte Programm bot Werke aller und klassischer Musik, daneben Stücke, die ungeschlüssig zwischen Salon und Konzertsaal stehen. Das spielfertige Orchester vermittelte zu Beginn unter der Führung von Konzertmeister Erich Schmale, der sich ernsthaft um den richtigen Ausdruck der inneren Energien dieser alten Linienkunst bemühte, das „3. Brandenburgische Konzert“ von J. S. Bach mit aller Sorgfalt in der technischen und klanglichen Ausarbeitung. Eine stilische Wiedergabe erfuhr W. A. Mozarts reizvolle „Kleine Nachtmusik“. Gepflegte Klangkultur sprach aus dem Vortrag der „Deutscher Tänze“ von Franz Schubert wie

der spritzigen „Bizzicato-Polka“ von Johann Strauß.

Die Darbietungen des Orchesters wurden durch das Mitwirken der Solisten Franz Holze (Klavier) und Rudolf Mandler (Violine) glücklich und wertvoll ergänzt. Der ausgezeichnete Pianist spielte mit männlich-kraftvoller Einfühlung G. F. Händels humorige „Großschmiedsvariationen“ und trug Franz Schuberts „Militärmarsch“ mit bestreidender Virtuosität vor. In schöner Gemeinsamkeit vermittelten dann beide Künstler den „Walzer-Musik“ von Johannes Brahms. Rudolf Mandler zieht einen reinen und großen Ton aus seiner Geige und besitzt eine fein geschliffene Art des Vortrags. Die „Teufelstriller-sonate“ von Tartini gab dem Virtuosen Gelegenheit, alle Disziplinen des Spiels zur Entfaltung zu bringen. Was rein technisch betrachtet Kunststücke eines Seitlängers sind, wurde bei ihm zu einer brillanten Musik voll Glanz und Pracht. Der Beifall des Hauses war stürmisch und erzwang mehrere Zugaben. F.S.

eigentlich schweinemäßig gut gegangen bei Frau Frischke mit Morgenkaffee und Abendbrot! Ach Gott, und die Zinell! Die Falkenau! Wie hast du geunnt von weger Robinjonpielerei und so... und wie schön war es, wie wunderbar schön...
Nun liegst du da wegen eines dämlichen Reifens, und dein ernstes Gesicht ist so weiß wie das Tuch... nur aus dem Mund, da sichern dir dünne Blutadern heraus und versauen die schöne, weiße Leinwand... ja, ja, das macht, wenn einem das Steuerrad in die Rippen fährt! Das geht doch nicht gut... Schorsch... ach Gott, und du willst tatsächlich nicht mitkommen? Alter Junge, du wirst doch den armen Doktor nicht ganz allein trotten lassen?! ... Zum Teufel, nennst du das Kameradschaft?

Schorsch, alter Freund... sieh auf und schimpf mal ein bißchen! Bloß noch einmal, wie du immer sagtest, wenn die Frischken mit dem Kaffee kam und du noch nicht aus dem Kahn warst... kurz noch einmal: „Verdammt Saurdeck!“ Siehst du, du tust es nicht... du bist nun ganz still und vornehm geworden... wenn einer die Rippen im Blasebalg hat, kann er nicht mehr schimpfen, was... alter Junge? ...

„Wir müssen aussteigen Herr.“
Der Beamte mit der blauen Mütze, der neben ihm sitzt, tupft ihn auf die Schulter. „Und nicht den Kopf hängen lassen... kann ja alles noch gut werden.“
Der Doktor spricht mit dem leitenden Arzt. Das ist ein ruhiger, sachlicher Mann.

„Hat er vom Krieg was zurückbehalten am Herzen?“
„Nein. Er war gesund wie ein Fisch.“
„Dann kann es sein, daß wir ihn durchkriegen. Ich operiere sofort. Aber wie gesagt: achtzig zu zwanzig... mehr Hoffnung kann ich Ihnen nicht machen.“
„Herr Professor... es ist mein bester Freund! Kriegskamerad...“
Der Arzt sieht ihm fest ins Auge. Er hat gute, kluge Augen hinter der großen Hornbrille.

„Wir stehen alle in eines Höheren Hand. Was ein Mensch tun kann... das geschieht für Ihren Freund.“
(Fortsetzung folgt.)

Bunter Abend in Bad Teinach

Wenn die Kreisdienststelle der NSD, „Kraft durch Freude“ für Bad Teinach eine Veranstaltung anündigt, dann ist von vornherein ein guter Besuch sicher. Am letzten Sonntag lief im Kurfaal unter dem Titel „Frohinn und Heiterkeit“ ein mit wirklich ausgezeichneten Künstlern besetztes Programm über die Bühne. August Schindler eröffnete den Reigen der bunten Darbietungen. Er brachte es fertig, die vielen Besucher einmal wieder so recht von Herzen lachen zu lassen, und dies tat allen sichtbar gut. Die beiden Akkordeonistinnen Rita Hansen und Karin Medel zeigten wirkliches Können und errangen stürmischen Beifall; sie mußten manche Zugabe spielen. Ganz entzückend natürlich spielte und sang Ingetraut Jetter ihre Lieder zur Laute, die herzliche und freudige Begeisterung hervorriefen. Als Bauchredner ist Max Förster unübertrefflich und erntete deshalb auch wahre Lachstürme. Noch heute spricht man von dem schönen Abend, der von der Künstlerschar in allen Teilen glänzend durchgeführt wurde und wünscht sich recht bald wieder eine so fröhliche Stunde.

Aus den Nachbargemeinden

Schönbürg. Die Kurverwaltung ehrte den Kurgast Dr. Felten, Köln, welcher heuer zum 40. Male zur Erholung hier eintraf. Dr. Felten weilte seit 1901 alljährlich zur Kur in der Gemeinde. Der Bürgermeister übergab ihm ein Angebinde, der Gesangverein brachte ein Ehrenständchen.

Englflösterle. Hier wurde unter großer Anteilnahme der NSD-Kindergarten eröffnet. Bürgermeister Schmid sprach den Dank an die Kreisamtsleitung aus und wünschte, daß diese Einrichtung sich zum Segen in der Gemeinde auswirken möge. Hierauf übergab er die Schlüssel an die Kindergartenleiterin Fel. Anne Großhans. Für den verhinderten Kreisamtsleiter sprach die Sachbearbeiterin für Kindergärten Pgn. Baerst, Calw.

Wir sind Ihnen gern behilflich

wenn Sie in Sterbefällen Trauerhüte, Sterbewäsche, Sargdecken und Kissen rasch benötigen.

Emilie Dollinger am Markt

Alles, was Sie zur

Ausstattung des Kleinkindes

benötigen, liefert in bester Ausführung

Dawr
am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Für alle Fälle

Wäsche

Aussteuern

Kleidung

von

Ruof Calw-Biergasse



Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

Kauft euer Vollkornbrot



in den amtlich für die Herstellung anerkannten Bäckereien mit dem bekannten Gütezeichen!

Bäckerinnung Calw

Kranz und Schleier

sind der schönste Schmuck der Braut. Beim Einkauf berät Sie das Fachgeschäft

Emilie Dollinger am Markt

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht Freude!

Der Sport am Wochenende

Schwimm-Meisterschaften in Wien — 1. Schlussrunde um Tschammer-Pokal

Der 13. Juli ist im deutschen Sport wieder ein Großtag erster Ordnung. Die Fußballfreunde sehen mit Spannung dem Verlauf der ersten Schlussrunde um den Tschammer-Pokal entgegen. Nur noch mit zwei Mannschaften — dem Reichsmeister Stuttgarter Kickers und dem Stuttgarter SC — ist der Bereich Württemberg vertreten. Die Kickers haben das leichtere Los erwirbt. Sie erwarten zu Hause den VfB Aulendorf, einen Vertreter der 1. badischen Klasse aus der Karlsruher Gegend. Diese Elf hat Phönix Karlsruhe und den VfB Mühlburg geschlagen. Ohne Kampf wird man also in Degerloch sich kaum durchsetzen können, wenn auch der Sieg der Kickers wenig gefährdet erscheint. Scher hat es dagegen der VfB. Er muß nach Mühlbach zur Spielvereinigung. So durchschlagend wie früher ist die Elf der „Ablebter“ nicht mehr. Der VfB kann sich also auch auf Fürther Boden einige gute Aussichten ausrechnen. Bei vollem kämpferischen Einsatz ist ein Erfolg der Württemberger durchaus möglich.

Mit der Begegnung SV Göttingen-VfB Friedrichshafen wird der Aufstiegskampf in Württemberg abgeschlossen. Da VfB Heilbronn und die Friedrichshafener bereits das Ziel erreicht haben, kann der Ausgang des Kampfes nichts mehr ändern.

Größer als im Fußball ist der Kampfbetrieb im Handball. Die württembergische Bezirksmannschaft tritt nach ihren Erfolgen in München und Nürnberg nunmehr am Sonntag in der Reichshauptstadt gegen das Gebiet Berlin an. Beide Gebiete fanden sich bisher in Hallenkämpfen gegenüber, die 2:2 und vorher 3:2 für die Württemberger endeten. Zur gleichen Stunde spielt der württembergische Bezirksmeister Bann Ludwigsburg in Augsburg gegen den Bezirksmeister von Schwaben, Bann Augsburg. Der Kampf gilt als Ausscheidung für die Deutsche Jugendmeisterschaft.

Im Endspiel um die Reichsmeisterschaft der Frauen sehen sich in Ebersbach die W. Stuttgart und die T. 46 München gegenüber. Die Ulmerinnen waren früher jahrelang vor dem T. Gannicht Reichsmeister im Handball. Ob es allerdings diesmal gegen die starke Elf der T. zu einem weiteren Titelgewinn langen wird, bleibt dahingestellt. Die Stuttgarterinnen scheinen die besseren Aussichten zu haben. Um die Stuttgarter Stadtmeisterschaft spielen: T. Fellbach — T. Jannstatt; W. Untertürkheim — T. M. Mühlbach; T. Badellingen — T. Stuttgart; Stuttgarter Kickers — H-Sportgemeinschaft; T. Stuttgart-Stuttgarter T.

Die Spiele um die Hockeymeisterschaft der Frauen werden mit folgenden Paarungen fortgesetzt: T. 46 München — Reichsbahn II; T. 46 Gaisburg — B. G. Braunsinger; T. 46 Knorr Heilbronn — VfB Heilbronn.

Der VfB Münster führt am Sonntag die Bezirksmeisterschaft der Turner durch, in deren Mittelpunkt der Deutsche Zwölfkampf steht. Gewiß darf man sein, ob es den

Zwillingsbrüdern Theo und Erich Wied (Münster) gelingen wird, sich gegen den vorjährigen Reichsmeister Kühner (VfB Stuttgart) und so gute Köpfe wie Bruaner, Hildenbrand (beide VfB), Mack (VfB) und Weinhard (Sindelfingen) durchzusetzen.

Im Faustball gibt es ebenfalls in Münster den Kampf um den Aufstieg zur Reichsmeisterschaft. Die Klasse I (16 bis 18 Jahre) startet über drei Runden (66 Kilometer). Hier sind unter den 30 Teilnehmern sämtliche Bannmeister am Start. Die Klasse II fährt über zwei Runden. Der Start erfolgt um 7 Uhr am Kirchplatz Clemens.

Auf der Solitude-Rundstrecke ermitteln die württembergischen S. Radfahrer ihren Bezirksmeister. Die Klasse I (16 bis 18 Jahre) startet über drei Runden (66 Kilometer). Hier sind unter den 30 Teilnehmern sämtliche Bannmeister am Start. Die Klasse II fährt über zwei Runden. Der Start erfolgt um 7 Uhr am Kirchplatz Clemens.



Die württembergischen Reichsmeisterschaften im Kanusport werden auf dem Neckar bei Stuttgart ausgetragen. Die Besetzung der Rennen ist recht gut und man darf bei Männern und Frauen in den verschiedenen Bootstypen mit recht scharfen Rennen rechnen.

Im Schwimmsport erreicht die Wettbewerbsreihe mit den Großdeutschen Meisterschaften in Wien ihren Höhepunkt. Die Besetzung ist trotz des Krieges als erstklassig zu bezeichnen. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Vorjahrsmeister und Spitzenköpfe zur Stelle, so daß wertvolle Kämpfe zu erwarten sind. Am Wasserballturnier um die deutsche Meisterschaft sind der Titelverteidiger Duisburg 98, München 99, Magdeburg 96 und VfB Berlin beteiligt.

Quer durch den Sport

Erich Laqua (Weissenfels), der bekannte Handball-Nationalspieler, starb den Heldentod. Die Berufsboxer beklagen den Tod ihrer Kameraden in der Wiese und Ratter.

Mit dem Sieg blieb im Tschammer-Pokal nur knapp 4:3 über den VfB Wien siegreich. Wied schloß wieder drei Tore.

Die dänischen Berufsfahrer S. C. Nielsen, S. Dilling stellten in Kopenhagen mit 24,65 Sekunden einen neuen Weltrekord im Zweifachfahren über 500 Meter mit fliegendem Start auf.

Sie schlug Roth im Kampf um die belgische Vorkampfschaft im Schwergewicht entscheidend. Roth wurde in der Pause zur vierten Runde wegen einer Augenverletzung aus dem Ring gestrichelt.

40 Sportler mit dem Ritterkreuz
Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden, wie jetzt feststeht, bisher 40 deutsche Sportler ausgezeichnet. Darüber hinaus verlieh der Führer dem Oberleutnant zur See Endraß das Eichenlaub zum Ritterkreuz und zeichnete die Oberleutnante Galland und Mölders als erste Offiziere der deutschen Wehrmacht mit dem Schwert zum Eichenlaub aus. Auch diese Männer stammen aus dem Lager der Sportler.

Landnachrichten
Heilbronn. (Glückliche Kinderhand.) Unmittelbar vor Abschluß der Reichslosterie der NSDAP wurde in Heilbronn noch einmal ein 500-Mark-Gewinn gezogen. Während ein Umlauber sich in einer Gaststätte unterhielt, machte sich sein vierjähriger Sohn an dem Loskasten zu schaffen, zog ein Los und

Wirtschaftsnachrichten für alle
Carl Friedrich von Siemens gestorben
Der Chef des Hauses Siemens, Carl Friedrich von Siemens, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war als jüngster Sohn des Begründers der Firma Werner von Siemens im Jahre 1899 in den Konzern eingetreten und hatte nach verschiedenen Zwischenstopps im Jahre 1912 den Vorsitz des Vorstandes der Siemens-Schüdt-Werke AG übernommen. Im Jahre 1919, nach dem Tode seines älteren Bruders Wilhelm von Siemens, wurde er Aufsichtsratsvorsitzender von Siemens & Halske und von Siemens-Schüdt und hat diese Ämter über zwei Jahrzehnte lang zum wirtschaftlichen Nutzen des Konzerns und zum sozialen Wohl der Gefolgshaften bis zu seinem Tode innegehabt.

Die neuen Aktien der NS-Präsidenten der alten zu einem noch schwebenden Kurse zum Besitze anzubieten. Zur Erreichung der Kapitalberichtigung auf Grund der Dividendenabgabe-Berordnung kann noch keine Stellung genommen werden.
Große Ernten unserer Kleingärten
ns. Gemüse- und Obstbedarf der Verbraucher wird zwar in erster Linie durch den Erwerbsgartenbau und zusätzlich noch durch Einfuhr von Gartenbauzeugnissen gedeckt, aber auch das Kleingartenwesen darf nicht unterschätzt werden. Es gibt in Deutschland immerhin 7 Millionen und in Württemberg 292 000 Kleingärten und Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar. Sie bewirtschaften zwar nur 1,3 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, diese aber sehr intensiv. Es steht fest, daß viele Kleingartenbesitzer nicht nur ihren Gemüse- und Obstbedarf völlig aus ihrem Garten decken, sondern darüber hinaus noch Erträge weitergeben können, so daß dadurch ein Teil des auf den Markt kommenden Obstes und Gemüses für andere Verbraucher zur Verfügung steht.

Heute wird verdunkelt:
von 21.25 Uhr bis 5.33 Uhr
NS-Präsidenten Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schreier, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

„Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaft zu tiefstem Dank verpflichtet!“

Deutsche Männer und Frauen!

Wieder stehen deutsche Soldaten im Kampf um Deutschlands Größe und Freiheit! Wir in der Heimat wollen uns dieses Kampfes würdig erweisen!

Am 12. und 13. Juli 1941 werden die deutschen Frauen und Mütter zu Dir, Deutscher, kommen, um Dein Opfer - als Dank an unsere Wehrmacht und ihre Toten - entgegenzunehmen.

Wenn der deutsche Soldat kämpft, wollen auch wir zum Opfer und Einsatz bereit sein.

Wenn der deutsche Soldat Entbehrungen aller Art auf sich nimmt, wollen wir unser Opfer zum äußersten steigern.

Wenn der deutsche Soldat zu sterben bereit ist, wollen wir unseren Dank durch unsere Opferbereitschaft unter Beweis stellen.

Die deutschen Frauen und Mütter stellen daher ihren Dank an ihre an der Front stehenden Männer und Söhne dadurch ab, daß sie sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen, um bei der nächsten Hausammlung für das

2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

den Geist der Gemeinschaft in seiner Vollendung zum Ausdruck zu bringen unter der Parole:

Alles für Deutschlands Sieg und seine Zukunft!

Unser Dank an den Führer und seine Soldaten sei die Steigerung unseres Willens zum Opfer!

Es lebe der Führer und seine Wehrmacht!

Dr. Haegeler, Landrat
Kreisleiter des Deutschen Roten Kreuzes

Wurster
Kreisleiter

ein gutes Mittel
gegen Hexenschuß
oder Rheumatismus. Kaufen Sie Walmorsöl, die schmerz- lindende und bewährte Einreibung mit der hervorragenden Wirkung.
Gr. Fl. 1.74, Spz. dopp. fl. 2.56
Sicher vorrätig in den Apotheken zu: Calw, Teinach und Liebenzell.

Eine 34 Wochen trächtige zirka 12 Ztr. schwere

Kalbin

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Speisetartoffeln

sucht zu kaufen

Audler z. Hirsch
Bad Teinach

Die schwedische Nachtigall

Viele haben sie geliebt, Tausende jubelten ihr zu. Wie sie wurde, wie sie durch großen Schmerz zum Glück kam, erzählt uns dieser Film, der von einem ergreifenden Zauber umgeben ist.

Vorprogramm und Wochenschau

Jugendliche nurz. Vorprogramm zugelassen.

Freitag bis Sonntag je 20 Uhr
Sonntag 14 und 17 Uhr.

Volkstheater Calw

frag den Vater, ob er es öffnen dürfe. Der kleine Mann hatte eine glückliche Hand bewiesen.

Weinsberg, Dr. Heilbronn. (Zwei Jungen angefahren.) Zwei Jungen wurden von Kraftfahrzeugen so schwer angefahren, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der eine liegt mit einem Arm- und Beinbruch, der andere mit inneren Verletzungen darnieder.

Merlingen, Kreis Leonberg. (Diebstahl und Verwahrungsbruch.) Der 27-jährige Otto Schöffler wurde von der Strafkammer wegen eines fortgesetzten Verbrechen des schweren Diebstahls in Tateinheit mit fortgesetztem Verwahrungsbruch zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte als Werkhelfer bei der Reichsbahn von den im Gepäck des Stuttgarter Hauptbahnhofes abgestellten Handwagen 21 Erzeugnisse gestohlen.

ns. Taifingen, Kreis Balingen. (Verhöre gegen Preisvorschriften.) Wegen schwerer Verstöße gegen die Preisvorschriften für Schwinnstoffe hat der württembergische Wirtschaftsminister, Preisüberwachungsstelle, der Firma Ernst Schüller, Trikotwarenfabrik, eine Ordnungsstrafe in Höhe von 75 000 Mark, der Firma Biber und Schüller, Mechanische Trikotwarenfabrik, eine solche von 60 000 Mark auferlegt.

getroffen. Es ist beabsichtigt, die neuen Aktien den Inhabern der alten zu einem noch schwebenden Kurse zum Besitze anzubieten. Zur Erreichung der Kapitalberichtigung auf Grund der Dividendenabgabe-Berordnung kann noch keine Stellung genommen werden.

Große Ernten unserer Kleingärten
ns. Gemüse- und Obstbedarf der Verbraucher wird zwar in erster Linie durch den Erwerbsgartenbau und zusätzlich noch durch Einfuhr von Gartenbauzeugnissen gedeckt, aber auch das Kleingartenwesen darf nicht unterschätzt werden. Es gibt in Deutschland immerhin 7 Millionen und in Württemberg 292 000 Kleingärten und Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar. Sie bewirtschaften zwar nur 1,3 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, diese aber sehr intensiv. Es steht fest, daß viele Kleingartenbesitzer nicht nur ihren Gemüse- und Obstbedarf völlig aus ihrem Garten decken, sondern darüber hinaus noch Erträge weitergeben können, so daß dadurch ein Teil des auf den Markt kommenden Obstes und Gemüses für andere Verbraucher zur Verfügung steht.

Heute wird verdunkelt:
von 21.25 Uhr bis 5.33 Uhr

NS-Präsidenten Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schreier, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

Hirsau, 11. Juli 1941
Todesanzeige
Unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter und Großmutter
Frau Karoline Stog
geb. Haigis
ist heute unerwartet von uns gegangen.
In tiefer Trauer:
Familie Karl Labadie
Familie Stog
und die Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag nachmittags 4 Uhr.

Bad Teinach, 10. Juli 1941
Dankfagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres Vaters
Georg Koller, Schmiedmeister
erfahren durften, danken wir allen herzlich.
Frau Marie Koller, Witwe
und Angehörige

Von Haus zu Haus
treppauf - treppab
Vorsehen Tag für Tag die Zeitung-Ausgaben ihren Dienst. Er ist wirklich nicht leicht und fordert oft übergroße Anstrengungen. Trotzdem ist Ihre Zeigerin stets hilfsbereit, stets freundlich und stets mit gleichem Eifer für Sie bemüht. — Wollen Sie ihr dafür auch einmal eine Freude machen? Erleichtern Sie ihr doch das Kassieren, indem Sie die vorgelegte Quittung jeweils pünktlich einlösen. Oft müssen unsere Frauen 3- bis 4mal des Besuchs wegen vorpreschen, müssen manchen Gang umsonst tun und viel Zeit verlieren, die der Sorge für die Familie verloren geht, und das wollen Sie sicher nicht.